

# Leipziger Tageblatt.

N<sup>ro</sup> 131. Sonnabend, den 10. Mai 1828.

## Einheimisches. Jubiläumsfeier.

Das am 13. April 1778 durch Sr. höchstsel. Majestät Friedrich Augusts Unterstützung von dem unvergeßlichen Heinecke begründete Taubstummeninstitut, feierte am 13. und 14. vor. Mon. sein 50jähriges Jubiläum, und die Mitschöpferin desselben, Fr. A. K. E. Heinecke, die, welche ihm volle 50 Jahre mit mütterlicher Sorgfalt an der Seite ihres verewigten Gatten und nachher im Verein mit ihrem Schwiegersohne Hrn. M. Reich, dem nun die Direktion übergeben ist, vorgestanden hatte, fand hierbei die ehrenvollste Anerkennung ihrer seltenen großen Verdienste um die leidende Menschheit, indem ihr Sr. Majestät, unser höchst verehrter König, der schon bei seinem Hierseyn das Institut mit seiner Gegenwart erfreute, huldvoll bei dieser Gelegenheit einen kostbaren Brillantring zustellen ließ. Am 14. April fand eine feierliche Prüfung der im Institut befindlichen 53 Taubstummen in Gegenwart der angesehensten Behörden und Bewohner Leipzigs statt; welche der nunmehrige Direktor Hr. M. Reich durch eine kleine Schrift über die Gründung und das Wachsthum des Instituts eingeladen hatte. Acht der Zöglinge wurden confirmirt, bei welcher Veranlassung Hr. D. Goldhorn in einer eindringlichen Rede vorstellte, wie vielen Dank

alle Eltern Gott für den Besitz gesunder Kinder schuldig seyen. Die Leistungen der Katechumenen, wie der noch im Institute verbleibenden Zöglinge, ihre Zeichnungen, ihre Fertigkeit im Schreiben und Rechnen, ihr richtiges Gefühl, ihr heller Verstand, die Art, wie sie den Mangel des Gehörs durch Gefühl und Gesicht zu ersetzen angewiesen und so im Stande sind, den mit ihnen Sprechenden das Gesagte am Munde abzusehen, und noch manches andere, erregte die allgemeine Bewunderung, die wärmste Theilnahme, die innigste Hochachtung gegen die Lehrer derselben, welche mit so unendlicher Mühe und Geduld solche herrliche Früchte zur Reife gebracht haben. Möge die Theilnahme an diesem Institute, das eine Perle unter den vielen ist, die in Leipzigs Krone glänzen nie erkalten und auch künftig sich noch manchmal so aussprechen, wie die edle D. Karl, durch deren Vermächtniß die jetzige Gestalt desselben herbeigeführt wurde. Dem Herrn Director aber und seiner würdigen Gattin, der mütterlichen Pflegerin so vieler Unglücklichen, und ihren treuen Gehülfen, die an demselben arbeiten, ihnen allen fehle es nie an Muth und Heiterkeit, an Gesundheit und Kraft, und das Bewußtseyn des unendlichen Guten, was durch sie gestiftet wird, stärke sie auf ihrem mühsamen Pfade!